

Wochenblatt

Er scheint: Mittwochs und Sonnabends. Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mart.

Insertionspreis: Für die gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Kreuzer.

für Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommisch und die Umgegend

Nr. 4 Schmiedeberg, Sonnabend den 14. Januar 1893

Bekanntmachung.

Die Pferde- und Viehregister der Stadt Schmiedeberg sind gemäß der interm 4/31. August 1886 angeordneten Vorschriften von 2. Juli 1888 zur Ausführung des Reglements über Vieh...

auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgezeichneten Formulare...

2. Artikel 16 Nr. I 2 d hat zu lauten: „A. ein angemessener Prozentsatz des Wertes des Gebäudes (Bauwertes) für die Abnutzung desselben, wobei die Feuerversicherungslage als Wert des Gebäudes angenommen werden kann.“

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1893/94. Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung Seite 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wittenberg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgezeichneten Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1893 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben...

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz I des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge. Wissenlich unrichtige und unvollständige Angaben oder willentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission. Königlich der Landrath. Febr. v. Bodenhausen.

Der Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher. (Nachdruck verboten.) „Ich soll es offen eingestehen? Ich, die ich dieses Gesicht bis zu diesem Augenblick nie gesehen und nie ein Wort verrathen habe! Ich soll eingestehen, daß ich Junker Adalbert gehoffen, soll Junker Adalbert fälschlich anfragen, der eher ich in Stücke reißen ließe, als daß er sich an etwas verräthe, was Herrn von Dürrenstein gebräutet. Nein, Sie mögen mir nicht glauben, er mag mir nicht glauben, die ganze Welt mag mich, wie Sie, für leicht gehalten, aber ich biete Allen die Stirn. Und wenn sie mich auch ins Gefängniß schleppen, so werde ich auf dem Wege dahin noch laut schreien, daß Junker Adalbert ebenso unschuldig ist wie ich!“

Sie und ich fanden sie, die Polizei wird Kenntnis darüber nehmen. Diese Thatsache und daß man ihn um die Silberlamme herumstreichen sah wird dem Richter Beweis genug sein, ihn auf zwanzig Jahr ins Zuchthaus zu schicken, Betty. Bedenken Sie das!“ „Der arme Junker Adalbert, der arme Junker Adalbert!“ jammerte Betty, in Thränen ausbrechend. „Sie werden seiner gewiß habhaft werden, und Sie werden gegen ihn zeugen müssen,“ fuhr Adelheid erdärmungslos fort. „Sie werden die Beweismittel liefern, ihn in das Zuchthaus zu bringen.“ „Ich — ich — Fräulein Adelheid?“ „Ja, Sie! Denken Sie man wird ihnen glauben, wenn Sie behaupten, Sie hätten ihm gestern Abend nichts gesagt? Hat Jemand Sie hier mit ihm gesehen? Denken Sie nach.“ „Ja,“ schluchzte Betty, „Adelheid hat uns gesehen, und er ging mit mir nach dem Schlosse zurück.“ „Ah, ein neuer Anhaltspunkt,“ rief Adelheid. „Sie werden Wind als Zeugen aufrufen, um zu beweisen, daß Sie mit ihm allein waren. Betty, wie konnten Sie hierher gehen? Ihr guter Name —“ Betty's Schluchzen überliefte die folgenden Worte. „Und bald darauf wurde der Diebstahl begangen. Alles spricht gegen ihn, wie Sie sehen.“ Sie hielt inne, um Betty zu Athem kommen zu lassen. „Aber Sie halten Adalbert Walter immer noch für unschuldig?“ „Ich weiß, daß er die That nicht begangen hat,“ stöhnte das arme Geschöpf. „Was glauben Sie denn? Wie ist die Base hierhergekommen?“ „Ich kann es nicht sagen — ich weiß es nicht; wenn nicht —“

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 16. Januar cr. Nachmittags 2 Uhr

„Sie hielt inne und richtete ihr bleiches Gesicht gegen die Fragerin.“ „Wenn nicht, was?“ „Wenn nicht Herr von Dürrenstein die Base selbst dort hin gestellt hat, um auf Junker Adalbert den Verdacht zu lenken, ihn bestohlen zu haben!“ flüsterte sie leise. „Adelheid prallte zurück, diesmal wirklich erschrocken, das einfältige unschuldige Mädchen hatte die Wahrheit gesprochen. Einen Augenblick war sie überwältigt und blickte stumm zu Boden, dann aber bligte es in ihren Augen auf. „Glauben Sie das wirklich, Betty?“ „Ja, ich glaube es,“ versicherte Betty im Tone der Ueberzeugung. „Er wäre dazu im Stande, ich kenne ihn, Fräulein Adelheid! Er würde vor nichts zurückschrecken. Alle Leute kennen und wissen auch, daß er alles daran setzen würde, um einen Menschen den er haßt ins Unglück zu stürzen, trotz seines kalten ruhigen Aussehens.“ „So,“ murmelte Adelheid. Sie denken, daß Herr von Dürrenstein die Base hierher gebracht hätte? Es — nein, ich halte es nicht für wahrscheinlich, Betty, — es wäre zu kindisch — allein es ist möglich. Und wenn er es gethan hätte, wäre Walter schlimmer daran als jetzt.“ „Fräulein!“ „Ja; denn Herr von Dürrenstein hält ihn dann an Händen und Füßen gebunden! Er wird erfahren, das Sie hier waren, und außerdem auch, daß ich ihnen das Geheimniß verrathen habe!“ „Wieso?“ fragte Betty. „Er wird uns beide als Zeugen vorschlagen und dann werden die Richter aus Alles entlocken und Alles zum Nachtheil anslegen.“ Betty stöhnte leise. „Mein armes Mädchen, denken Sie nur, wie

lassen
 sollen in der neuen Promenade (Lorenzstraße)
 43 Birken (darunter Harke)
 2 Ahorn
 5 Nistern
 18 Dornen Reiz
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Schmiedeberg, den 12. Januar 1893.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der deutschen Wehr-Ordnung werden alle diejenigen Personen männlichen Geschlechts hier, welche im Jahre 1893 das 20. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, hierdurch aufgefordert, sich zur Eintragung ihrer Namen in die Rekruturungsstammrolle, in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar cr. im Magistratsbüro** auf dem Rathaus zu melden.

Militärpflichtige, welche nicht im hiesigen Orte geboren sind, haben bei der Meldung ihren Geburtschein vorzulegen.

In der bezeichneten Meldung sind auch die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge verpflichtet, wenn über ihr Militärverhältnis Seitens der Ober-Erziehungs-Commission noch nicht endgültig entschieden worden ist.

Bei der Meldung haben diese Militärpflichtigen den Zoologischen Schein vorzulegen. Sind Militärpflichtige während der vorherbezeichneten Meldefrist oder überhaupt von hier abwesend, so sind die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren verpflichtet, die Meldung für die Abwesenden zu bewirken.

Die Unterlassung der vorchriftsmäßigen Meldung zur Stammrolle zieht nach § 25 Nr. 11 der gedachten Wehr-Ordnung Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.
 Schmiedeberg, den 5. Januar 1893.
 Der Magistrat.

Holz-Auction.

In der Schmiedeberger Stadthalle sollen **Mittwoch, den 18. ds. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab** 170 kleine Bau- und Schnedehölzer und 156 halbe Mastern altes Stockholz öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sammelplatz in der Vorderhaide im Schlags an der Dübenerstraße im Schafgrund.
 Ferner sollen von **Nachmittags 12 1/2 Uhr ab an der Kohlengrube** verkauft werden:

23 Stück kieferne Bauhölzer, 1 Birke,
 123 " " Nisthanger 1. bis 3 Klasse
 160 " " Langhauen
 27 kieferne Scheitfloren vom
 26 1/2 " Knüppelklaff, gepalsten alten
 17 Schock kieferne Reizgebündel. Einschlage.
 Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
 Schmiedeberg, den 9. Januar 1893.
 Der Magistrat.

Politisches.

— Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser ist in Karlsruhe eingetroffen und dort sehr herzlich empfangen worden. Der Kaiser stattete mehrere Besuche ab und nahm einige Schenkwürdigkeiten in Augenschein. Am Abend fand Galatafel statt und nach herzlichem Abschiede erfolgte die Abreise nach Berlin. — Das Krönungs- und Ordensfest wird am kommenden Sonntage im Berliner Schlosse stattfinden. Der Feiertag geht ein Gottesdienst voraus. Am Nachmittage findet im Weißen Saale Galatafel statt. — Der Kaiser hat dem Kronprinzen Ferdinand von Rumänien den Schwarzen Adlerorden verliehen und den Herzog von Coburg, Schwiegervater des Kronprinzen, zum Komiral a la suite der deutschen Flotte ernannt.

— Alarm! Auf seiner Reise von Sigmaringen nach Karlsruhe hat der Kaiser ganz unerwartet einen Abbruch nach Straßburg gemacht, wo er die Garnison alarmierte und eine Uebung vornahm. Der Monarch wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

— Unserem Kaiser scheint es in Sigmaringen, wo derselbe am Dienstage der feierlichen Vermählung des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien und der Prinzessin Marie von Coburg beigewohnt hat, zu gefallen, denn er hat den Aufenthalt dort um einen Tag verlängert. Erst am Freitag wird der Monarch wieder in Berlin eintreffen.

— Die Heirat der Großfürstin-Thronfolgerin Nikolaus von Rußland an den Berliner Hofgesellschaften zu Ende dieses Monats, welche nunmehr offiziell feststeht, hat natürlich keine politische Bedeutung. Der Großfürst erscheint in seiner Eigenschaft als Verwandter der Familie. Immerhin zeigt der Besuch, daß der Kaiser Alexander die äußeren Familienbeziehungen zwischen Berlin und Petersburg nicht geschwächt sehen will, und das wird doch ins Gewicht fallen — für Paris, wo die Franzosen durch den Pa-

namasfandal, der immer weitere Kreise zieht, schon so wie so recht arg bedrückt sind.
 — Mit den Parlamenten in Berlin haben auch deren Kommissionen ihre Arbeiten von Neuem aufgenommen. Am Mittwoch Abend hielt die Reichstagskommission zur Spezialberatung der Militärvorlage ihre erste Sitzung ab. Sie wird zunächst in eine Durchberatung des Entwurfs des nach der Annahme der Militärvorlage selbst erforderlichen Nachtragssets eintreten, um eine finanzielle Wirkung der einzelnen Theile der Vorlage und die Verwendung der geforderten 64 Millionen genau erkennen zu können. Die gesammten Verhandlungen werden zweifelslos diverse Wochen in Anspruch nehmen.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi hat der Budgetkommission des Reichstages eine Uebersicht über die Kosten des Reichstagsbaues zugehen lassen, deren Gesamtbetrag 21 100 000 Mark beträgt. — Wie die Nat. Ztg. wissen will, schließt der neue preussische Staatshaushalt mit einem Defizit von 58 Millionen ab.

— Der freikonservative Reichstagsabgeordnete Gehlert hatte bekanntlich vor einigen Tagen eine offene Erklärung in der „Post“ veröffentlicht, worin er sich zu Gunsten der Militärvorlage aussprach. Wie nun das genannte Blatt mittheilt, hat der Kaiser seine Zustimmung zu der Kundgebung durch ein an Herrn Gehlert gerichtetes sehr huldvolles Telegramm ausgesprochen.

— Das Reichs-Seuchengesetz. Wie verlanet, wird sich das geplante Reichs-Seuchengesetz auf alle gefährlichen ansteckenden Krankheiten beziehen und die zu ihrer Abwehr und Bekämpfung erforderlichen Vorschriften enthalten. Dahn gehören: 1) Die Regelung der Anzeigepflicht; 2) Abwehrmaßregeln gegen das Ausland, als Grenzsperr, Beschränkung des Grenzverkehrs durch Einfuhrverbote, Quarantänevorschriften; 3) Schutzmaßregeln im Inlande, als Bekanntmachung der Krankheit, Isolirung der Kranken und Desinfection, Ansuhrbeschränkung, Verbot von Märkten, Versammlungen, Schulbesuch etc.; Beschränkung einzelner Gewerbebetriebe, sowie des Verkehrs mit gewissen Nahrungs- und Genussmitteln, Vorschriften über Beerdtung und Leichenbeseitigung; 4) Regelung der Entschädigungspflicht für das aus Anlaß der Seuchengefahr vernichtete oder beschädigte Privateigenthum; 5) Strafvorschriften.

— Zur Bergarbeiterbewegung. In einem allgemeinen Streik wird es auch im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nicht kommen, soviel

scherflich, wenn Ihr Beide in das Gefängnis müßtet!"
 „O, Fräulein Adelheid," rief Betty, den Arm ihrer Weinigerin angstvoll ergreifend, „wir sind Beide unschuldig! O, retten Sie, retten Sie uns!"

„Wie gern würde ich das thun; aber wie kann ich? Warten Sie, lassen Sie mich überlegen. Sprechen Sie nicht.“

Sie legte die Hand an die Stirn, wie in tiefes Nachdenken versunken und ging im Zimmer auf und ab. Dann blieb sie vor dem zitternden Mädchen stehen.

„Ich habe einen Plan erdacht, Betty," sagte sie feierlich. Halten Sie sich für stark genug denselben ausführen zu können?"

„Ich weiß es nicht, Fräulein.“

„Sie und Adalbert Walter zu retten!"

„Ihn zu retten, bin ich zu Allem bereit!" befeuerte Betty mit erstickter Stimme.

Das ist recht. Jetzt weinen Sie nicht mehr, sondern hören mich aufmerksam an. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Herr von Dirrenstein wird bald mit der Polizei hier sein und man wird Sie und die Baise finden, das darf nicht sein.“

„Nein, Fräulein.“

„Ich werde die Baise nehmen und sie verfluchen," fuhr Adelheid fort. „Es ist zwar ein gefährliches Unternehmen; denn wenn man mich mit der Baise überraschen sollte, würde es mir nicht besser ergehen, als ihnen und Adalbert.“

„Ach, Fräulein, Fräulein!"

„Dies in Bezug auf die Baise, jetzt zu Ihnen. Sie müssen folglich fort von hier, Betty.“

„Ja, Fräulein," sagte das arme Mädchen und sah nach der Thür, als ob sie augenblicklich aufbrechen wollte.

„Nein, warten Sie, so dürfen Sie nicht gehen. Man würde Ihnen bald nachsehen und

Sie zurückbringen. Darum merken Sie auf das, was ich Ihnen jetzt sage.“

„Gewiß, ich will anpassen und thun, was Sie mich heißen.“

„Sie müssen still und heimlich fortgehen, ohne daß Sie Jemand sieht. Jetzt bleiben Sie hier, während ich in das Schloß gehe, um Ihnen die zu einer Verkleidung nöthigen Sachen zu holen. Ich werde Sie anziehen und dann müssen Sie nach der Bahnhafation P. gehen, nicht nach unserem Bahnhofe hier, verstehen Sie mich?"

„Ja, Fräulein.“

„Dort nehmen Sie ein Billet nach der Residenz und dort angekommen, nehmen Sie eine Droschke und fahren zu der Frau, deren Namen ich Ihnen jetzt aufschreiben werde." Dabei nahm sie ein Blatt Papier vom Tische und schrieb eine Adresse. „Die Dame ist eine freundliche Frau und wird mir zu Liebe Alles thun, was ich von ihr verlange. Aber natürlich dürfen Sie dort nicht bleiben, denn die Residenz ist der ungeeignete Ort, sich zu verbergen; es wimmelt dort von Schutzleuten und Criminalpolizisten und Sie würden sogleich gefunden werden.“

Betty seufzte.

„Sie müssen in das Ausland! Nach Eng-

land.“

Das arme Mädchen schrie laut auf.

„O Vater! Vater!" jammerte sie und schien einen Augenblick wie vernichtet; dann blickte sie mit thränenden Augen und zuckenden Lippen auf.

„Ja, Fräulein, ich werde es thun — ich werde es thun! Aber nach England! O Vater, armer Vater! ich werde Dich nie wiedersehen!"

„Ja sonst ist Adalbert Walter verloren," sagte Adelheid die Waise zudend.

„Sagen Sie das nicht, Fräulein! Ich sagte ja, daß ich es thun wolle, und wenn es auch an das andere Ende der Welt wäre.“

„Sie sind ein braves Mädchen," murmelte

Adelheid ernstlich. „Ich werde jetzt gehen, die Kleider zu holen, überlassen Sie alles Uebrige mir. Ich werde an meine Freundin schreiben und die nöthigen Vorkehrungen treffen.“

„Ja, Fräulein," seufzte Betty, „aber Geld — daran habe ich auch gedacht — das heißt, verbesserte sie sich schnell, „ich habe einiges Geld zufällig bei mir. Hier ist meine Börse, sie enthält sechshundert Mark. Wie glücklich trifft es sich, daß ich gerade jetzt über so viel verfügen kann.“

„Ja, Fräulein, ja! Wie gut Sie gegen ihn und mich sind! Gott wird es ihnen reichlich vergelten!"

Adelheid schlug die Augen nieder und ein leichter Schauer durchrieselte sie.

„Ich thue es, weil ich Euch Beide für unschuldig halte und ich Sie retten möchte, Betty. Aber jetzt hören Sie. Sie könnten mit Walter zufällig zusammentreffen.“

Betty's Züge erhellten sich einen Moment. „Sollte dies geschehen, so dürfen Sie ihm von dem, was jetzt vorgefallen, kein Wort verathen.“

„Nicht, Fräulein?" fragte Betty, sie verwundernd ansehend.

„Nein, unter keinen Umständen!" versicherte Adelheid eindringlich. „Denn das würde sein Verberben nach sich ziehen. Sehen Sie denn nicht ein, einfältiges Ding, daß er dann zurückkehren würde, um sich zu verantworten? Und wenn er das thäte, würden Sie ihn da nicht für schuldig befinden und verurtheilen?"

„Ach ja, ich sehe es ein, Fräulein," seufzte Betty. „Gott, Gott, der arme Junker Adalbert!"

„Also, kein Wort davon zu ihm. Sagen Sie ihm, was Sie wollen, nur halten Sie ihn davon ab, hierher zurückzukehren, damit er nicht in die Schlinge falle.“

Fortsetzung folgt.

scheint heute schon sicher zu sein. Trotz mehrfacher Streikbeschlüsse hatten am Mittwoch von etwa 140000 Mann nur rund 12000 die Arbeit niedergelegt. Tritt kein völliger Umsturz ein, so ist der Ausstand nicht zu halten. Die Erklärung der Grubenverwaltungen, gegen die Streikenden alle gesetzlichen Strafbestimmungen in Anwendung zu bringen, haben großen Eindruck gemacht. Die Kohlenpreise gehen aber doch bereits in die Höhe und sind Erleichterungen für die Zufuhr von ausländischen Kohlen beim preussischen Eisenbahnminister beantragt.

— Aus Paris: Unter Ausschluss des durch den Panamaskandal so arg bloßgestellten Kriegsministers Freycinet und einiger unbehaglicher Kollegen hat Premierminister Ribot sein Ministerium neu gebildet. Dasselbe wird vor der Kammer die energische Aufhebung des ganzen Panamaskandals vertreten. Der aus dem Aufsenzweige der französischen Flotte bekannte Admiral Servais ist Marineminister. Das Kabinett hat eine freundliche Aufnahme gefunden. Das Verfahren gegen die Abgeordneten, welche Geld von der Panama-Gesellschaft genommen haben, ist eingestellt, weil sie als Nichtbeamte nicht rüchselig zu bestrafen sind. Dagegen wird gegen den früheren Minister Babinet, welcher nach den Aussagen des jungen Lesseps vor Gericht, von der Panama-Gesellschaft geradezu Geld erpreßt hat, strafrechtlich vorgegangen. Der nicht wieder erwählte Kommerzpräsident Floquet gilt als moralisch verurteilt. Am meisten Aufsehen erregt die Kalkulation des langjährigen Kriegsministers Freycinet, der im Verkehr mit den Panamaskandalen zu wenig seine Würde bewahrt hat.

— Mexiko. Der amerikanische Senat in Washington hat ein neues und sehr schmerzes Quantitätsgesetz angenommen. — Der General Butler, ein namhafter Truppenführer aus dem großen Bürgerkrieg ist gestorben.

— In Arantien dauert der Bürgerkrieg fort. Im neuesten Gefecht sollen die Aufständischen geschlagen sein, wenn es eben wahr ist.

Aus Nah und Fern.

* Die Zunahme der Tage, die im Durchschnitt etwa 4 Minuten beträgt, macht sich jetzt schon etwas bemerklich, man kann jetzt schon wieder bis 4 Uhr bei Tageslicht lesen, während man kurz vor Weihnachten bald nach 3 Uhr die Lampe zu Arbeit anzünden mußte.

Toraa. Bereits vor etwa 14 Tagen traf aus dem Kriegsministerium der Befehl ein, daß dasselbe im ganzen mit der vereinbarten Abtretung des hiesigen bisherigen Festungsgeländes an die Stadt einverstanden sei. Nachdem die städtischen Behörden sich über die noch freiliegenden Punkte untergeordneter Natur schlüssig gemacht hatten, traf nunmehr der endgültige Bescheid aus Berlin ein, daß den von unsern städtischen Behörden gemachten Vorschlägen zugestimmt und die Uebergabe der Festungsgelände an die Stadt bereits für den 1. Januar d. J. bewilligt worden sei. So ist Toraa nach langen Verhandlungen eine freie Stadt geworden und vermag nun selbsthandeln über seine Zukunft zu bestimmen.

Aus Wet in, 10. Januar, berichtet man über einen bedauerlichen Unglücksfall. Der Geschirrführer Stelzner von dort, in Diensten bei dem Gutsbesitzer Höhne in Döbel, fiel infolge Loslösung der Schoffelle aus dieser und stürzte hierbei so unglücklich, daß er einen Genickbruch erlitt und sofort verstarb.

Stolberg a. S., 10. Januar. In dem Silberbergwerke bei dem benachbarten Reudorf explodirte heute ein Sprengsatz bereits in dem Augenblicke, als der Bergmann Ungeforsen aus dem Berg aus die Dynamit besternde Ladung mit Erde bedecken wollte. Durch Sprengstücke wurde U. besonders am Kopfe und an der linken Hand schwer verletzt, sodas er nach der halleischen Klinik gebracht werden mußte. Ein zweiter Bergmann wurde bei dem Vorgange leicht verletzt.

Jena. Jener bedauerliche Unfall auf Bahnhof Schwarzburg im Frühjahr v. J., bei welchem die Mutter des Fehlbewels Jacob in Jena, als sie dessen unter die Räder eines Personewagens gefommene Kind zu retten versuchte, eine Hand verlor, hat jetzt seine endgültige Erledigung gefunden. Das sächsische Landgericht Rudolstadt fällt bekanntlich am 23. Okt. v. J., in der Untersuchungsache gegen die zwei angeklagten Stationsbeamten ein freisprechendes Urtheil und jetzt hat sich die Direction der Saalbahn durch

Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von 1500 Mark an die Frau Jacob von jeder weiteren Verpflichtung befreit.

Vermischtes.

— Ein Haifisch in der Elbe. Ein Haifisch, ungefähr 250 Meter lang und etwa 400 Pfund schwer, wurde, wie das Pelag. Wochenbl. berichtet, in der Elbmündung beim Heringsfang gefangen. Der Schwanz des Haifisches war ganz erfüllt mit Heringeln und im Magen befanden sich ein halber Seehund und der Rücken eines Tümmlers.

— Eine Reise des Reichstanzlers. Aus Dortmund wird geschrieben: Am Sonnabend fuhr der Reichstanzler Graf Caprivi hier durch, um Herrn Krupp-Ossen einen Besuch abzustatten. Der Kanzler hatte den Köln-Münener Zug bis nach hier benutzt und fuhr dann bis Essen weiter. Wäre der Kanzler nicht umgefallen, dann hätte er Mitzenge des Dynamitfabrikanten auf den Köln-Münener Zug werden können.

— Die Cholera. Vom 10. bis 11. Januar Mittags sind in Sambua 5 Erkrankungen an Cholera vorgekommen. In Schwerin ist eine eingeschleppte Erkrankung als Cholera festgestellt.

— Die wütenden Cechen. In Prag soll eine neuerbaute Kaserne dem Militär übergeben werden. Die Militärverwaltung hat beschlossen, daß die Kasernenaufsicht deutsch sein soll. Der czechische Stadtrath darob empört, läßt seine Aufsicht machen. Selt geschäht.

— Feuer in der Brautkutsche. Dieser Tage sollte in der Matätsche in Berlin ein Architekt mit seiner Braut, der Tochter eines Musikdirektors, kirchlich getraut werden. Als aber das Brautpaar in einer hocheleganten Equipage vorfuhr, bemerkte man, daß an der Stelle, wo die Braut gesessen hatte, Rauch entstieg, und daß nicht nur der Sitz, sondern auch der Schleier der Braut und das Brautkleid zum Theil verbrannt waren. Glücklicherweise hatte die Braut selbst keinen Schaden gelitten. Der Brand wurde natürlich sofort gelöscht; seine Entstehung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Bräutigam, ein leidenschaftlicher Raucher, nicht einmal während der Fahrt nach der Kirche die Havana entbehren wollte, und die brennende Zigarre dann achtlos bei Seite legte. Er hat sich nicht nur erheblichen materiellen Schaden zugefügt, sondern auch die Hochzeit verzögert; denn seine Braut wollte doch nicht mit verbranntem Brautkleid und Brautkleid an den Traualtar treten.

— Die neueste Landesvertrathsaffäre. Ueber die Verhaftung des Eisenbahnassistenten Fuchs in Odesa wegen Landesvertraths berichtet die Kieler Ztg.: Fuchs soll während seiner Militärdienstzeit als Artillerist zwei Patenzündker entwendet und einen derselben einer ausländischen, wie es heißt der holländischen Regierung zum Kauf angeboten haben. Die ausländische Regierung setzte von diesem Angebot den deutschen Konsul in Kenntniß, und dieser berichtete über den Vorfall nach Berlin, was zur Folge hatte, daß mehrere Berliner Polizeikriminalpolizisten nach Odesa begaben, um Fuchs des veruchten Landesvertraths an Ort und Stelle zu überführen. Durch äußerst geschicktes Manöuvrieren gelang es dem erwähnten Beamten, bei F., den sie zu sich ins Hotel kommen ließen, den Glauben zu erwecken, daß sie diejenigen Persönlichkeiten seien, mit denen er sich wegen Verkaufs des Zündker in Verbindung gesetzt hatte. Nachdem er auf die an ihn gerichteten Fragen die gewünschte Auskunft gegeben hatte, wurde endlich der Handel abgeschlossen. Die Goldstücke — wie es heißt 1000 Mk. — wurden ihm auf den Tisch gebracht, und er fertigte eine Quittung aus, unterschrieb dieselbe, und im Begriff, die vor ihm liegende Geldsumme einzuführen, wurde er plötzlich durch den Ruf: „Sie sind verhaftet!“ aus aller Fassung gebracht. Er hatte hierauf auf dem Amtsgericht mehrere Verhöre zu bestehen und befindet sich gegenwärtig im Gefängniß hinter Schloß und Riegel.

— Ein englisches Arztblatt erzählt: Ein alter Herr in London wurde von einem Unfall betroffen, wodurch seine beiden Beine in gleicher Weise verletzt wurden. Er ließ einen Wundarzt rufen, der die Schwere seiner Verletzung betonte. Der Alte aber meinte: „Herr Doktor, ich glaube nicht, daß ich schwer verletzt bin, doch wenn Sie anderer Ansicht sind, so hab ich nichts dagegen. Ich möchte Ihnen aber folgenden Vorschlag ma-

chen: Nehmen Sie ein Bein in Behandlung, und ich werde das andere zu kuriren suchen. Thun Sie mit dem Andern, was Sie wollen, und ich verspreche Ihnen, mit dem einzigen gar nichts zu unternehmen. Wenn Sie aber wollen, mache ich eine Wette mit Ihnen um den Preis Ihrer Rechnung, daß mein Bein zuerst gesund wird!“ Der Arzt ging auf die Wette ein und bald konnte der Alte frohlockend erzählen, daß er den Arzt um volle vierzehn Tage geschlagen habe.

— Wer ist der Erbe? In London harr kurz vor Weihnachten Mr. Henry Thomas Coghan, ein alter Wittner ohne Bekannte Verwandte, mit Hinterlassung eines Haarenvermögens von nahezu 14 Millionen Mark. Methodischerweise hat der Herr sich nicht der Mühe unterzogen, irgend ein Testament anzufertigen. Einweilen ist ein gerichtlicher Verwalter eingesetzt worden, der wegen des noch hinzuzuführenden Grundbesizes eine Bürgschaft von über 27 Mill. Mark hat stellen müssen. Stwaige Verwandte haben alten Grund, thlenntig ihre Ansprüche geltend zu machen.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedeburg.
Geburten: am 3. Januar er dem königlichen Amtsrichter Ludwig August Richard Gerlicher 1 Sohn und am 11. dem Landocassimaler Wilhelm Emil Zimmer 1 Sohn.
Aufgebote: am 7. ds. Mts. der Arbeiter Herman Ernst Jänike aus Großforgan und Pauline Bertha Stempel hier.
Eheschließungen: am 8. ds. Mon. der Dachbedeker Friedrich Wilhelm Vetter mit der Diakonin Minna Auguste Engelmann beide hier.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeburg

2. Sonntag nach Epiphania.
Vormittag halb 9 Uhr Beichte, Herr Diaonus Kessel.
Vormittag 9 Uhr Predigt. Derselbe.
Nachmittag halb 2 Uhr Predigt. Herr Diaonus Kessel.
Getauft: den 1. Januar Oswald Wilhelm Eitel Großforgan, und Elsa Auguste Bertha Nordt, den 3. Januar. Johannes Erich Mathies, den 4. Januar. Gertrud Marie Waisch.
Getauft: 8. Januar der Dachbedeker Friedrich Wilhelm Vetter aus Sölllichau und Auguste Minna Engelmann.
Montag d. 16. J. Abends 7 Uhr im Saale der Kinderbewahranstalt Missionstunde: „Nanda und Missionssantanz dafelst!“ Diaonus Kessel.
Kirchenkollekte für das Waisenhaus zu Langendorf.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

2. Sonntag nach Epiphania.
Vormittag 10 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Dörsch.
Nachm. 2 Uhr Predigt. Herr Diaonus La ge.
Getauft: am 8. Jan. Friedrich Wilhelm Paul Dieke und Hermann Max Kötsch hier.
Getauft: am 8. Januar Gottlieb Lu Hage, Handarbeiter in Preßsch mit August Vraa Krause in Körbün.
Verdigt: d. 6. Jan. mit Abdankung Johanne Rosine Bösch geb. Vode in Sachau 75 Jahre alt.

Course vom 12. Januar 1893.

Der Kassa:	
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100.10
4 %	107.10
3 1/2 % Preuss. Consols	100.50
4 1/2 %	107.—
3 1/2 % Berliner Stadtanleihe	98.—
4 1/2 % Deut. Gold-Rente	98.25
4 1/2 % Ungar	96.30
3 1/2 % Russ. amert. Rente	97.25
4 1/2 % Russ. Hyp. Pfandb.	102.25
4 1/2 % Romm.	102.30
4 1/2 % Preuss.	102.30
Sorten:	
Frankenische Noten	81.10
Russische Noten	—
Englische Noten	20.35
Spanische	20.35
Oester. Noten	168.95
Ultimo:	
Consol. Russen	99 1/2
Österreich	72 1/2
Türkische	88 1/2
Lombarden	48 —
Portugies.	187 1/2
Russische Noten	204 1/2
Reichsmark	118 1/2
Portm. Union. St. Peter.	56 1/2
Geleitnoten	137 1/2
Cartener	127 1/2
Siberia	101 —
Sauabritte	97 1/2

Tendenz befehligt.
Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.
Telegraphische Adresse: „Lotteriebänk Wittenberg.“

Sämmtliche Schlachtegewürze, Magdeburger Sauerkohl, Süßfrüchte

empfehl

Max Wendt.

C. W. Witte, Bad Schmiedeberg,
empfehl
Reinleincne Taschentücher v. 2-10 Mk. das Dzt.
Seidene Herren- und Damenschere
in nur neuen Mustern und Farben.
Eine reichhaltige Auswahl modernster
Wintermäntel und Jakets.
Viele Neuheiten in:
Bett-, Tischdecken u. Bettvorlagen.
Reizende Thierstücke und fertige Felle als Fußstücken.
Neueste Muster in echtfarbigem Färbungen in
schwerer Waare in $\frac{1}{4}$ Breite 25 Pfg. die Elle, in
Deckbettbreite, nur 50 Pfg.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir, bis auf
Weiteres dem Herrn **G. R. Frohne, Schmiedeberger**
Thonwerke, unsere Vertretung in
Thonröhren, Thonwaaren, etc.
für den Wittenberger Kreis, mit dem Sitz in Schmiede-
berg, übertragen haben.
Bauermeister & Söhne.
Deutsche Grube b. Bitterfeld.
Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich bei eintre-
tendem Bedarf in obigen Artikeln, als: Röhren, Pfer-
de- u. Kuhrippen, Schweine- u. Ferkeltröge etc.,
sowie meinen Fabrikaten, als:
**Dachziegel, Klinker, Blumentöpfe, Drain-
nage-Röhren etc.**
hiermit bestens empfehlen.
Schmiedeberger Thonwerke, den 31. Decemb. 1892.
G. R. Frohne.

Ruhmeshallen-Lotterie		Gewinne:	
1 à 50000 M. W. =	50000 M.	1 à 50000 M. W. =	50000 M.
2 à 20000 " " =	40000 "	2 à 20000 " " =	40000 "
3 à 10000 " " =	30000 "	3 à 10000 " " =	30000 "
3 à 6000 " " =	18000 "	3 à 6000 " " =	18000 "
4 à 5000 " " =	20.000 "	4 à 5000 " " =	20.000 "
18 à 3000 " " =	54.000 "	18 à 3000 " " =	54.000 "
17 à 2000 " " =	34.000 "	17 à 2000 " " =	34.000 "
15 à 1500 " " =	22.500 "	15 à 1500 " " =	22.500 "
33 à 1000 " " =	33.000 "	33 à 1000 " " =	33.000 "
30 à 800 " " =	24.000 "	30 à 800 " " =	24.000 "
40 à 600 " " =	24.000 "	40 à 600 " " =	24.000 "
30 à 500 " " =	15.000 "	30 à 500 " " =	15.000 "
30 à 400 " " =	12.000 "	30 à 400 " " =	12.000 "
30 à 300 " " =	9.000 "	30 à 300 " " =	9.000 "

I. Ziehung: 17. und 18. Januar cr.
II. Ziehung: 17. und 18. Mai cr.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,
für beide Ziehungen gültig,
empfehl
Paul Berndt,
Bankgeschäft, Wittenberg.
Für Porto und 2 Gewinnlisten, die 3 Tage
nach Ziehung erscheinen, sind 50 Pfg. beizu-
fügen.
26996 Gew. i. W. v. 750000 M.
 $\frac{3}{4}$ Million Mark!

Bekanntmachung.
Die Königl. Land-Beschäler
sind auf Station Schmiedeberg eingetroffen
A. Schütze, Stationshalter.
Frühe
Busch-Basen
empfehl
Otto Schuckelt.
Warnung.
Das Betreten meines
Thonwerkes wird hiermit
untertagt, da von Abends 6
Uhr Zubehören und Fuch-
ellen liegen.
G. R. Frohne.
Täglich frühe
Schaumbrezeln
bei
G. Moris,
Bäckermstr.
Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
ist Crème Grollich zur
Verhöhnung und Ver-
jüngung der Haut. Un-
fehlbar gegen Sommers-
und Leberflecke, Mitesser,
Nasenröthe etc. Preis
1.20 Mk. Grollichseife
dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grollich in Brunn.
Crème Grollich ist ein reines
in Tiegeln gefülltes weiches
Seifenpräparat, daher kein Ge-
heimmittel!
Nur in Parfümerie Droguen-
handlungen und bei Friseurs.
Es nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in
Leipzig-Schleibitz.
Beim Kaufe verlange man au-
dentlich „die preisgeordnete Cé-
me Grollich“, da es werthlose
Nachahmungen giebt.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kai-
sers und Königs.
Ruhmeshallen-Lotterie
für Errichtung des
Kaiser Friedrich
Museums in Görlitz.
Zwei Ziehungen
am 17. und 18. Januar 1893 und 17. und 18.
Mai 1893.
Loose a 1 Mark, 11 Loose — 10 Mark auch gegen
Coupons oder Briefmarken empfehl das General-
Debit
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3
Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30
Pfg. beizufügen.
26996 Werth 750000 M.

Ruhmeshallen-Lotterie		Gewinne:	
1 a 50000 M. W. =	50000 M.	1 a 50000 M. W. =	50000 M.
2 a 20000 " " =	40000 "	2 a 20000 " " =	40000 "
3 a 10000 " " =	30000 "	3 a 10000 " " =	30000 "
3 a 6000 " " =	18000 "	3 a 6000 " " =	18000 "
4 a 5000 " " =	20.000 "	4 a 5000 " " =	20.000 "
18 a 3000 " " =	54.000 "	18 a 3000 " " =	54.000 "
17 a 2000 " " =	34.000 "	17 a 2000 " " =	34.000 "
15 a 1500 " " =	22.500 "	15 a 1500 " " =	22.500 "
33 a 1000 " " =	33.000 "	33 a 1000 " " =	33.000 "
30 a 800 " " =	24.000 "	30 a 800 " " =	24.000 "
40 a 600 " " =	24.000 "	40 a 600 " " =	24.000 "
30 a 500 " " =	15.000 "	30 a 500 " " =	15.000 "
30 a 400 " " =	12.000 "	30 a 400 " " =	12.000 "
30 a 300 " " =	9.000 "	30 a 300 " " =	9.000 "

Soeben eingetroffen frühe
Grüne Meringe
bei
Franz Gramp.
Giner's Hotel.
Morgen Sonntag Anstich
des beliebten **Croftiger**
Lagerbiers, Jauerische
Wärtschen.
Von 5 Uhr ab
Tanzmusik.
C. Malsch.
Bergschlößchen.
Sonntag, d. 15. ds. ladet
zum Pfannbuchenfischmauß u.
Tanzvergnügen
ganz ergebend ein
W. Chieme.
Zum deutschen Hause.
Sonntag, d. 15. ds. ladet zur
Tanzmusik
und Pfannkuchenschmauß
freundlich ein A. Kische.
Gasthof zur Weintraube.
Sonntag, den 15. ladet zu
Plinsen u. Kaffee
freundlich ein Fr. König.
Par-H-Stollen
Stein-schäffl
Krepptritt unmöglich
Das einzig Praktische für
glatte Fahrbahnen.
Preislisten u. Zougen
gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 10

Die beliebtesten
Harzerkäse
empfang wieder in größeren Völkern
F. W. Richter.
Beste Einkaufsquelle für Kolonialwaaren etc.
bei soliden Preisen.
Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät
des Kaisers findet ein
Festessen
am 27. ds. Mts. 1 Uhr mittags
beim Unterzeichneten statt, und liegt eine Liste zum zeichnen
für diejenigen Herren, die Theil zu nehmen beabsichtigen,
bis zum 25. ds. Mts. in meinem Hötel aus.
B. Bierbach.
Gefäßene Serringe a Std.
5 Pfg. u. 2 Std. 15 Pfg. nur
Voll (crownfalls.) Russische
Sardinen in 5 Kilo Fässer.
ff. Halbriden Sardellen, Büch-
linge 3 Std. 10 Pfg., Brat-
heringe, Berliner Rollmopfe
und keine marinierte Serringe
empfehl **Franz Gramp.**
Ofen und Maschinen
werden geräumt zu den orts-
üblichen Preisen
C. Klare, Osenleger.
Leontium nitricum
— Sächsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkzeugmaschinen-Fabrik
— Verursacher-Fabrik —

Holz
in Säcken und kurz gehack-
tes, sowie beste Schmiedeberger
Stückkohle
empfehl
Carl Juttig.
Ebenfalls ist auch daselbst
zu Ofen eine
Wohnung frei.
Redaktion, Druck u. Verlag v. M.
A. Ködte, Bad Schmiedeberg.